

Evangelische Kirchengemeinde
Schwalheim - Rödgen



Winter 2023

GEMEINDEBRIEF

24. Jahrgang, Ausgabe 01/2023

Dezember 2022 bis Februar 2023

Licht der Hoffnung



Geistliches Wort
JENSEITSVERTRÖSTUNG S. 4

Interview
NIE AUF DER STELLE STEHEN S. 13

Kinder und Jugend
KRIPPENSPIEL OPENAIR S. 27

Herausgeber des Gemeindebriefs:

Evangelische Kirchengemeinde Schwalheim-Rödgen
Wilhelm-Leuschner-Straße 14, 61231 Bad Nauheim



Verantwortlich für den Inhalt:

Arbeitskreis Gemeindebrief:

Hans-Winfried Auel, Hans-Otto Burkhardt, Thomas Emich,
Marita Kanne, Christian Schoppe, Anne Wirth

Gemeindebüro:

Tel.: 0 60 32 - 67 66 Fax: 0 60 32 - 92 85 94
E-Mail: gemeindebuero@ev-kirche-sr.de
Internet: www.evangelisch-in-bad-nauheim.de

Öffnungszeiten:

mittwochs von 9.00 - 12.00 Uhr freitags von 16.00 - 18.00 Uhr

Anmeldung Stream-Gottesdienste:

- <https://www.evangelisch-in-bad-nauheim.de/inhalt/Termine/>
- ZOOM: Meeting-ID: 580 238 4117, Code: kirche

Anschriften:

Kirche Schwalheim: Schwalheimer Hauptstraße 41, Schwalheim

Gemeindehaus Schwalheim: Lärchenweg 1, Schwalheim

Gemeindezentrum Rödgen: Kirchstraße 8, Rödgen

Pfarrhaus Schwalheim: Wilhelm-Leuschner-Straße 14, Schwalheim

Spenden für den Gemeindebrief:

Ev. Kirchengemeinde Schwalheim-Rödgen
IBAN: DE04 5185 0079 0040 0041 57,
BIC: HELADEF1FRI

Redaktionsschluss für die Ausgabe Frühjahr 2023:
15.02.2023, Auflage: 900 Stück,
Druck: Gemeindebrief in Farbe, Alexander Dietzel e. K.



Geistliches Wort	4
KV-Nachrichten: Neues aus der Kirchengemeinde	6
Quo Vadis?: Zentrales Gemeindebüro.....	10
Interview: Yasmin Vetter (Vikarin)	13
Kirche kurz und knapp	19
Veranstaltungen	18 + 23 - 25
Unsere Gottesdienste im Überblick	20 - 22
Kinder und Jugend: Zurück in die Steinzeit	28
Kinderkirche: Gemeinsam neue Wege	26
Kinder und Jugend: Krippenspiel	27
Pilgern	28
Brot für die Welt	29
Bildrückblick	30
Rückblick Erntedankfest	31
Weltgebetstag	32
Rückblick Reformationfest	33
Weihnachtsgeschichte	34
Ewigkeitssonntag	35
Freud und Leid.....	36
Glück und Segen.....	37
Kinderseite.....	39
Jahreslosung	40

Monatsspruch
DEZEMBER
2022

Der Wolf **findet Schutz** beim Lamm,
der Panther liegt beim Böcklein. Kalb und Löwe weiden
zusammen, ein **kleiner Junge** leitet sie. «

JESAJA 11,6

Jenseitsvertröstung

Christen entzünden Lichter der Hoffnung in dieser Welt

von Pfarrer Siegfried Nickel, Steinfurth-Wisslesheim



„Advent, Advent, ein Lichtlein brennt. Erst eins, dann zwei, dann drei, dann vier, dann steht das Christkind vor der Tür.“ So haben viele von uns es als Kinder

gelernt, liebe Leserinnen und Leser. Und jedes Jahr aufs Neue träumen wir von einer ruhigen, harmonischen und besinnlichen Adventszeit, wie sie es – in unserer Erinnerung – in unseren Kindertagen war.

In unserer Selbstwahrnehmung dominieren aber zumeist besondere Hektik und großer Stress diese Zeit. Dieses Jahr ist es noch schlimmer: Zur Fortdauer der Corona-Epidemie treten Sorgen angesichts des Ukraine-Krieges und Ängste wegen der schwierigen wirtschaftlichen Situation, der galoppierenden Energie-Preise und der hohen Inflationsrate, die das Leben für immer mehr Menschen unter uns sehr schwierig machen.

Da könnten wir eigentlich Trost und Ermutigung vom Wort Gottes her gut gebrauchen. Stattdessen aber lautet der biblische Satz für den Monat Dezember so: „Der Wolf findet Schutz beim Lamm, der Panther liegt beim Böcklein, Kalb und Löwe weiden zusammen, ein kleiner Junge leitet sie.“ (Jesaja 11,6 (E)). Was für ein absurdes Bild malt uns da der Prophet Jesaja vor Augen: Die großen fleischfressenden Jäger des Tierreiches leben friedlich mit ihrer eigentlichen Beute zusammen. Unvorstellbar!

Ich denke, so eine Phantasie entsteht nicht in Zeiten des Alltäglichen, sondern kann nur unter ganz bestimmten Umständen entstehen, etwa in Zeiten höchsten Erschreckens und größter Not. Entsprechend sind die Umstände: Im Jahr 701 v. Chr. hatte Hiskia, der König von Juda, gemeinsam mit einer Allianz anderer Länder des Nahen Ostens einen Krieg gegen die damalige Weltmacht Assur angezettelt. Der Prophet Jesaja hatte davor gewarnt. Wie sich bald schon zeigen sollte zu Recht: Die große Schlacht

der beiden Heere ging für Juda und seine Alliierten verloren und nach und nach wurde Stadt für Stadt, das ganze Staatsgebiet Judas, von den Assyriern erobert. Am Ende blieb nur noch die Hauptstadt Jerusalem belagert, überfüllt mit Geflohenen und von der Außenwelt abgeschlossen. In dieser aufs äußerste angespannten und hoffnungslosen Situation spricht Jesaja diesen Satz.

Gott sei Dank ist unsere Situation heute längst nicht so schlimm. Doch treiben viele von uns so viele ganz reale Ängste und Sorgen um, die sie sich im Advent vor drei Jahren – als Corona für die meisten von uns noch ein unbekanntes Wort war – niemals hätten vorstellen können: Wladimir Putin hat den Krieg in ganz neuer Qualität mitten nach Europa zurückgebracht. Andere Alleinherrscher der Welt wie in China oder der Türkei zementieren ihre Macht mit allen Mitteln und drohen weitere Kriege heraufzubeschwören. Populisten spalten mit ihren wirren Verschwörungstheorien ganze Gesellschaften und lassen verbale und auch reale Gewalt für viele immer unproblematischer werden – leider auch bei uns.

„Der Wolf findet Schutz beim Lamm, der Panther liegt beim Böcklein, Kalb und Löwe weiden zusammen, ein kleiner Junge leitet sie.“ Solche Bil-

der hat man als „Jenseitsvertröstung“ bezeichnet. Stattdessen setzte man seit der Aufklärung seine Hoffnung auf die „sittliche Besserung des Menschen“. Doch lässt sich diese Hoffnung heute noch aufrechterhalten? Wohl kaum! Der Krieg in der Ukraine zeigt uns die hässlichste Fratze des Menschseins und so gilt wohl eher der schon im alten Rom geprägte Ausspruch: „Der Mensch ist ein Wolf für den Menschen.“

Die Hoffnung, dass wir Menschen die Welt in einen paradiesischen Zustand überführen, erscheint angesichts dessen illusorisch. Von uns Menschen her steht kaum zu hoffen, dass Frieden und Gerechtigkeit einkehren werden, und angesichts dessen könnte man verzweifeln. Gottlob haben wir Christen aber einen weiteren Horizont, der sich nicht nur auf das Offensichtliche bezieht, sondern – eben – Gott, seine Existenz und sein Handeln miteinschließt.

„Friede auf Erden“ – durch uns Menschen wohl kaum. Und erst recht keine paradiesischen Zustände, wie Jesaja sie beschreibt. Jesaja verknüpft seine Hoffnung aber mit einem neuen von Gott gesandten gerechten Herrscher. Die frühen Christen haben ihn in Jesus, dem Christus, gefunden. In seiner Zeit auf Erden hat Jesus Christus die Grundlage dieser Hoffnung gelegt.

Wenn er wiederkommt, wird er sie erfüllen. Aus dieser Hoffnung lebend treten Christen seit jeher in ihrer jeweiligen Gegenwart fern aller „Jenseitsvertröstung“ mutig für Frieden und Gerechtigkeit ein, und entzünden so Lichter der Hoffnung in dieser Welt.

Die zunehmende Zahl der Kerzen am Adventskranz steht für das Wachsen der Hoffnung. Die Geburt Christi in der Heiligen Nacht ist der Anfangspunkt dieser Hoffnung. Seine Wiederkunft zu seiner Zeit wird die Vollenendung unserer Hoffnungen sein und dann wird wahr werden, was Jesaja verheißt. Amen. ■

Neues aus der Kirchengemeinde

von Thomas Emich

6

24. Jahrgang

Mit diesem Winterheft halten Sie, liebe Leserinnen und Leser, auch den neuen, den 24. Jahrgang unseres Gemeindebriefs in den Händen. Mit diesem Jahrgang wird wie gewohnt die Farbe geändert. Der Arbeitskreis hat sich für die Grundfarbe GRÜN entschieden. Die korrespondierende Zweitfarbe dazu für die Überschriften ist ein kräftiges ROT. Für die Seitenzahlen und die Rubriküberschriften haben wir aber dieses Mal wegen der besseren Lesbarkeit die Farbe WEISS gewählt. Inhaltlich wird es keine Veränderungen geben. Neben den bekannten Rubriken ‚Geistliches Wort‘,

das ja seit einiger Zeit rotierend von allen Pfarrerrinnen und Pfarrern des Nachbarschaftsraumes geschrieben wird, führen wir die Interviewreihe weiter fort. In diesem Heft haben wir unsere Vikarin Yasmin Vetter interviewt. Im vergangenen Heft hat sie sich Ihnen ja bereits vorgestellt. Jetzt hat sie auf unsere Fragen geantwortet. Auch werden wir weiterhin einen Schwerpunkt auf die Reihe ‚Quo Vadis‘ legen. Darin informieren wir Sie sehr intensiv und umfangreich über die Aktivitäten und Gespräche im Nachbarschaftsraum. Mit dem 1. November hat das gemeinsame Gemeindebüro in der Kernstadt seine Tätigkeit aufgenommen. Neue Ge-

meinden sind hinzugekommen. Wie dort der aktuelle Stand ist, lesen Sie ebenfalls in diesem Heft. Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen.

Gebäudebegehung

Im vorhergehenden Heft haben wir an dieser Stelle über die Begehung aller kirchlichen Gebäude in unserem Nachbarschaftsraum Bad Nauheim - Ober-Mörlen berichtet. Von Seiten des Baureferates der Landeskirche werden derzeit die Bestandsdaten der Gebäude zusammengefasst. Ergänzend zu den Besichtigungen füllen wir noch einen Fragebogen über jedes unserer Gebäude aus. Informationen über allgemeine Daten wie Baujahr, Kubikmeter umbauter Raum, Ausstattung der Heizungsanlage und der Elektroinstallation als auch über die Nutzung (welche Veranstaltungen finden wie oft im Jahr mit wie viel Teilnehmern statt) wurden abgefragt. Aus diesen Daten erarbeiten die Mitglieder der Referatsgruppe BAUEN der Landeskirche Steckbriefe für die Region, den Nachbarschaftsraum und für jede einzelne Gemeinde. Mit diesen Erkenntnissen werden in einem Workshop mit der Dekanatsarbeitsgruppe und Vertretern unseres Nachbarschaftsraums Empfehlungen für weitere Gebäudeentwicklungen erarbeitet. Ziel ist die Einteilung der

kirchlichen Gebäude in Gruppen (A, B und C) zur unterschiedlichen finanziellen Unterstützung durch die EKHN.

Beratung Gebäudeentwicklung

Über das neue Gebäudeentwicklungskonzept der Landeskirche haben wir schon mehrfach berichtet. In einem der ersten Schreiben wird als Ziel ‚dieses qualitativen Konzentrationsprozesses die Stärkung von evangelischen Orten sowie eine Nutzungsverbesserung bzw. Anreicherung der Nutzungen dieser Gebäude sein‘, so die EKHN. Das bedeutet im Klartext: Aufgrund geringerer finanzieller Mittel muss der Gebäudebestand deutlich reduziert werden. Die oben beschriebene Klassifizierung in A-, B- und C-Gebäude ist nur der Anfang davon.

Der Kirchenvorstand hat bereits vor zwei Jahren damit begonnen, sich um die zukünftige Nutzung unserer Gebäude Gedanken zu machen. Corona hat diesen Prozess ausgebremst. Seit Sommer dieses Jahres haben wir die Gespräche wieder aufgenommen. Unterstützung in der Moderation als auch inhaltlich haben die KV-Mitglieder in Beratern des Instituts für Personalberatung, Organisationsentwicklung und Supervision der EKHN

(IPOS), gefunden. Der Kirchenvorstand erarbeitet aktuell Rahmenbedingungen und steckt Eckpfeiler zukünftiger Nutzung der Gebäude ab.

Auslauf Pachtverträge

Die Pachtverträge unserer landwirtschaftlichen Flächen laufen zum 01.11.2023 aus. Insgesamt sind 7,8 ha Ackerland, Wiesen und Hutungen unserer Kirchengemeinde (Kirchenland und Pfarreiland) und der Landeskirche neu zu verpachten. Die bestehenden Pachtverträge wurden bisher einfach verlängert. Die Landeskirche hat vor ein paar Jahren festgelegt, dass das Vergabeverfahren der Flächen transparenter sein muss und in einem öffentlichen Ausschreibungsverfahren durchzuführen ist. Die Kirchengemeinde hat das Recht, die Vergabeparameter festzulegen, kann sich aber an der Empfehlung der Landeskirche orientieren. Der Kirchenvorstand hat in seiner Sitzung im September einen Ausschuss zur Landverpachtung gebildet, dem Hans-Jürgen Englert,

Robert Garmeister und Alexander von Bischoffshausen angehören. Sie werden in den nächsten Monaten Vergabekriterien erarbeiten und dem Kirchenvorstand zur Abstimmung vorlegen.

Energieeinsparung

Aufgrund des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine befinden wir uns im Hinblick auf die Energie- und insbesondere Gasversorgung im Ausnahmezustand. Die EU hat den europäischen Gas-Notfallplan in Kraft gesetzt. Die Kirchenleitung hat uns mit einem Schreiben im September über die rechtlichen Vorgaben informiert und in Solidarität mit der Ukraine aufgerufen, Energie zu sparen und unseren Beitrag zur Energieversorgungssicherheit zu leisten. Der Kirchenvorstand hat sich mit diesem Thema in seiner September-Sitzung befasst und umfangreich beraten. Die vorgegebenen Maßnahmen wie Beheizung von Fluren, Treppenhäusern und Eingangshallen, das Aufheizen von Arbeitsräumen auf max. 19°C

Besuchen Sie auch unsere Homepage:
www.evangelisch-in-bad-nauheim.de

und die Einsparung von Gebäudebeleuchtungen sollte für uns kein Problem darstellen. Auch die Verlegung von Gottesdiensten von der Kirche in die Gemeindehäuser ist für uns jährliche Praxis. Dies wird wieder nach Silvester der Fall sein. Sicherlich werden wir in den Gottesdiensten in der Advents- und Weihnachtszeit die Temperatur in der Kirche nicht auf 18°C halten können. Bedenken Sie das bitte bei Ihren Gottesdienstbesuchen. Die beiden Gemeindehäuser werden wir zukünftig auf max. 19°C heizen. Auch werden wir auf warmes Wasser zum Händewaschen verzichten müssen. Wir denken, damit auf einem guten Weg zu sein, und unseren Beitrag zur Energieversorgungssicherheit leisten zu können. Wir hoffen, Sie haben dafür Verständnis und befürworten unsere Maßnahmen.

Pfarrdienstordnung beschlossen

Der zentrale Teil in einem Kooperationsraum ist die Vereinbarung aller beteiligten Pfarrpersonen über ihre Arbeit in der Gemeinschaft. Diese Vereinbarung (Pfarrdienstordnung) wird von den Geistlichen und Nichtgeistlichen aus den Gemeinden aufgestellt und durch die einzelnen Kirchenvorstände legitimiert. Um Bedarfe aus den Gemeinden für die Ar-

beit der Pfarrpersonen zu ergründen, haben wir im Sommer die Umfrage zur Pfarrdienstordnung durchgeführt (siehe Heft Sommer 2022, Seite 7: KV-Tagung zur PDO-Umfrage). Grundlage dafür ist, dass die Pfarrerinnen und Pfarrer nicht mehr für eine Kirchengemeinde zuständig sind, sondern vom Dekanat in den Kooperationsraum entsendet und dort einem Seelsorgebezirk zugeordnet werden. In der Gemeinschaft sollen sie dann schwerpunktmäßig nach ihren Neigungen und Fähigkeiten eingesetzt werden. In der Pfarrdienstordnung (PDO) werden neben den Gottesdiensten und den Amtshandlungen auch die Konfirmandenarbeit und der Religionsunterricht sowie die pfarramtliche und die kirchengemeindliche Verwaltung geregelt. Die beteiligten Kirchenvorstände – so auch wir – haben in den vergangenen Sitzungen die Pfarrdienstordnung beschlossen. Am diesjährigen Reformationstag trat sie in Kraft.

Volkstrauertag

Zu den Veranstaltungen am Volkstrauertag auf den örtlichen Friedhöfen, organisiert von den Ortsbeiräten, kamen in den letzten Jahren immer weniger Besucher. Oftmals waren es mehr Redner, Sänger und/oder Instrumentalisten als Bürgerinnen und Bür-

ger, die den Opfern von Kriegen und Gewalt gedachten. Die Pfarrerschaft beider christlicher Konfessionen hatte immer wieder für eine zentrale Gedenkveranstaltung geworben. Auch sollten mit einem neuen Konzept mehr jüngere Menschen angesprochen werden, damit dieser Gedenktag auch zukünftig mit vielen Besuchern stattfinden kann. In diesem Jahr haben wir erstmals unter der Federführung der Stadt Bad Nauheim, der Evangelischen Kirchengemein-

den des Nachbarschaftsraums und der Katholischen Kirchengemeinde Bad Nauheim eine zentrale Gedenkfeier zum Volkstrauertag am Samstag, dem 12. November um 17:30 Uhr in der Wilhelmskirche gestaltet. Die Ortsvorstände führten am folgenden Sonntag die Veranstaltungen in gewohnter Weise auf den Friedhöfen durch, geistliche Impulse wurden zum Teil durch Gemeindeglieder oder Mitglieder der Kirchenvorstände gebracht. ■

Zentrales Gemeindebüro

Nieder-Mörlen und Langenhain-Ziegenberg beschließen Teilnahme

von Thomas Emich

Die Vorstände der Kirchengemeinden Kernstadt, Steinfurth-Wisselsheim und Schwalheim-Rödgen haben bereits die Teilnahme an einem zentralen Gemeindebüro beschlossen (siehe GemBrief Sommer 2022, Seite 10ff.) Nun haben auch die Leitungsgremien aus Langenhain-Ziegenberg und Nieder-Mörlen den Beschluss gefasst, sich der Verwaltungsgemeinschaft anzuschließen. Lediglich Ober-Mörlen will (vorerst) als einzige

Gemeinde des Nachbarschaftsraums seine Verwaltung lokal und alleine führen. Für alle anderen Gemeinden beginnt die Arbeit im gemeinsamen Gemeindebüro ab dem 01. November 2022 in den Räumen der Kernstadtgemeinde in der Wilhelmstraße 12 in Bad Nauheim.

Der Druck auf die Verantwortlichen der Christuskirchengemeinde in Nieder-Mörlen war hoch. Seit Früh-

jahr dieses Jahres ist die mit zwölf Wochenstunden veranschlagte Verwaltungsstelle vakant. Jegliche Aufgaben werden größtenteils von der Pfarrerin und der Vorsitzenden des Kirchenvorstandes aufgefangen. Es musste schnell eine Lösung her. Der Beitritt zu der bestehenden Verwaltungsgemeinschaft erschien den Mitgliedern des Kirchenvorstandes als die beste Lösung. Auch die Verantwortlichen von Langenhain-Ziegenberg sahen das so. Obwohl bereits mit Ober-Mörlen eine gemeinsame Verwaltung eingerichtet worden war, entschied der Kirchenvorstand den Beitritt zur bestehenden Verwaltungsgemeinschaft. Beide Gemeinden erkennen mit Aufnahme in die Verwaltungsgemeinschaft die bereits formulierte und beschlossene Vereinbarung an. Wissentlich, die Büopräsenz vor Ort damit aufzugeben, aber die Gewissheit, dass das gemeinsame Büro durchgängig werktags zu regulären Bürozeiten auch für ihre Gemeindeglieder erreichbar ist.

Neben den derzeit vakanten zwölf Verwaltungswochenstunden aus Nieder-Mörlen kommen vier Wochenstunden aus Langenhain-Ziegenberg hinzu. Die Landeskirche fördert den Zusammenschluss von Verwaltungseinheiten mit zusätzlichen von ihr finanzierten Ver-



waltungsstunden. Die offenen Wochenstunden werden zum Teil durch Stundenerhöhungen, zum Teil auch durch Neueinstellung(en) besetzt.

11

Der Umzug der Büros in die Kernstadt wird sukzessive in den nächsten Monaten erfolgen. Neben dem Wechsel der Sekretärinnen nach Bad Nauheim müssen auch die Unterlagen, das Archiv und zum Teil Technik und Mobiliar in die Wilhelmstraße transportiert werden. Das ist sicherlich auch eine logistische Herausforderung. Als erstes wird das Büro von Nieder-Mörlen zum 1. November umziehen. Da die Stelle derzeit nicht besetzt ist, ist die Übernahme der Verwaltungsarbeiten

wichtig. Bis Anfang des neuen Jahres sollen alle beteiligten Gemeindebüros umgezogen sein. Wie dann die aufgegebenen Räume in den einzelnen Gemeinden genutzt werden können, ist noch offen. Entweder die Pfarrpersonen nutzen die Räume privat, oder sie dienen als Abstellraum/ Archiv für das gemeinsame Büro. Eine eventuelle stundenweise Besetzung durch eine Verwaltungskraft wird es jedoch nicht geben. Das gemeinsame Gemeindebüro wird zukünftig ausschließlich in den Räumen in der Kernstadt sein. Dort soll eine Erreichbarkeit von 08:00 Uhr bis 18:00 Uhr werktags gewährleistet werden. Wir sind der Meinung, dass dies ein großer Gewinn für die Verwaltung in unseren Kirchengemeinden ist.

Kooperationsraum erweitert

Der Kooperationsraum Bad Nauheim – Ober-Mörlen ist komplett. Es freut uns alle sehr, dass nun auch die letzte der Evangelischen Kirchengemeinden in den politischen Gemeinden Bad Nauheim und Ober-Mörlen der regionalen Arbeitsgemeinschaft beigetreten ist. Der Kirchenvorstand der Christuskirchengemeinde Nieder-Mörlen hat sich entschieden, zum 01.01.2023 dem Kooperationsraum Bad Nauheim – Ober-Mörlen beizutreten. Was letztendlich ausschlag-

gebend war, können wir nicht beurteilen. Ein Beitritt wäre spätestens automatisch 2025 erfolgt, da die Landessynode dies so beschlossen hatte. Die Synode unseres Dekanats hatte in ihrer Sitzung im Oktober die Kooperationsräume – formal richtig ist ‚Nachbarschaftsräume‘ - bestätigt und die teilnehmenden Kirchengemeinden beauftragt, bis Ende 2025 eine Form der Zusammenarbeit zu beschließen. Hierfür stehen drei Modelle zur Verfügung: Zusammenschluss (Fusion) zu einer Kirchengemeinde, die Bildung einer Gesamtkirchengemeinde oder die Zusammenarbeit mittels einer Arbeitsgemeinschaft als Kooperation. Geben bei einem Zusammenschluss (Fusion) die einzelnen Kirchengemeinden jegliche Eigenständigkeit auf, so behält bei einer Gesamtkirchengemeinde die einzelne Gemeinde noch ihre Existenz und ihre Vermögenswerte. Für beide Formen ist jedoch ein Kirchenvorstand und eine Haushaltsführung charakteristisch. Einzig und allein in der Kooperation bleibt der örtliche Kirchenvorstand als Entscheidungsgremium bestehen so wie alle seine Vermögenswerte. Die Arbeitsgemeinschaft ist ein Gremium ohne Entscheidungsmöglichkeit, sie dient nur der Koordination des gemeinschaftlichen Wirkens. Es wird sicherlich ein spannender Prozess, den wir in den nächsten drei Jahren vor uns haben. Wir halten sie auf dem Laufenden. ■

Nie auf der Stelle stehen

Interview mit unserer neuen Vikarin Yasmin Vetter

von Winfried Auel und Thomas Emich

Liebe Frau Vetter, Sie haben in diesem Jahr Ihr Vikariat im Wettertal begonnen. Was sind Ihre ersten Eindrücke von unserer Kirchengemeinde und dem Kooperationsraum?

Es sind sehr positive Eindrücke. Ich glaube, sie sind eine sehr tolle Kirchengemeinde, wenn ich das so sagen darf. Ich fühle mich hier sehr gut aufgenommen, sehr freundlich begrüßt. Die ersten Menschen, denen ich begegnet bin, waren alle sehr, sehr offen. Ich war auch überrascht, wie jung die Gemeinde teilweise ist. Wenn es normalerweise heißt, sie kommen aufs Dorf, erwartet man tatsächlich andere Sachen. Man ist da teilweise etwas vorbelastet. Hier war ich tatsächlich überrascht über den jungen Kirchenvorstand und auch darüber, wie belebt die Gemeinde ist. Wie engagiert die Menschen sind, wie offen und freundlich gegenüber auch Leuten von außerhalb. Dasselbe ist mir tatsächlich auch in Bad Nauheim begegnet. Ich war jetzt auch in Bad Nauheim schon mal kurz dabei und habe bei einer anderen Kollegin auch schon ein paar Sachen beglei-

tet. Da hatte ich auch das Gefühl, dass die Leute sehr offen, sehr freundlich und sehr wohlwollend waren. Ich habe jetzt weniger Angst, Fehler zu machen, weil ich glaube, mir wird verziehen und es ist in Ordnung, dass ich quasi noch in der Lehre bin und nicht alles sofort perfekt wird.

Was werden Sie in den kommenden Monaten in Ihrer Ausbildung hier vor Ort noch machen?

Also momentan schnuppere ich noch überall so ein bisschen rein. Wie überall und in jeder Ausbildung schaut man sich das erst einmal an, bevor man richtig aktiv wird. Wobei ich quasi jetzt in der Woche und in den nächsten Wochen schon einmal einen Zeh ins Wasser halte. Am Sonntag werde ich schon Teile des Gottesdienstes mit übernehmen. Auch im Kindergarten haben wir Gottesdienste, die anfallen. Ich unterrichte in der Grundschule in Rödgen jetzt schon die erste Klasse und ab Dezember auch die dritte Klasse mit. Und dann kommt mein erster eigener Gottesdienst Ende Dezember, da



14

bin ich auch schon sehr aufgeregt. Natürlich dann auch andere Gemeindeglieder. Ich war jetzt mit beim Seniorenkreis dabei, was eine ganz tolle Erfahrung war, das muss ich gestehen. Es war wirklich schön. Sie waren alle sehr nett, sehr freundliche Menschen. Da habe ich mich sehr gut aufgehoben gefühlt. Ja, überall mal reinschnuppern, teilweise schon was machen. Ich hoffe, dass es im nächsten Jahr dann mehr und mehr wird.

Die Zahl der Theologie-Studentinnen nimmt immer weiter ab. Gerade mal noch 0,7 Prozent des angehenden akademischen Nachwuchses studiert katholische oder evangelische Theologie. Vor dreißig Jahren waren es dreimal so viele junge

Menschen. Erzählen Sie uns, was Sie dazu motiviert hat, diese Spartenwissenschaft zu studieren?

Lacht. Wieviel Zeit haben Sie? *Lacht.* Es hat bei mir wirklich früh angefangen. Ich bin gegenüber einer Kirche groß geworden. Die Kirchturmglöckchen waren mir also sehr bekannt. Die Kinder unserer Pfarrer waren in meinem Alter und wir haben zusammengespielt. In der Gemeinde gab es Mutter-Kind-Gruppen, in denen ich mit meiner Schwester war. Ich bin zwar in Frankfurt großgeworden aber in einem Stadtteil, der eher wie so ein Dorf war. Wir waren dort auch miteinbezogen. Nicht richtig aktiv in der Kirchengemeinde aber als Gemeindeglieder. Das fand ich schon immer ganz toll. Dann hatte ich in der Grundschule eine wirklich super Klassen- und Religionslehrerin, zu der ich noch heute Kontakt habe. Die hat quasi mein Wissen genährt, meine Neugier immer wieder geweckt mit Informationen. Ich durfte fragen, was ich wollte, und gerade Religions- und Geschichtsthemen, die haben es mir einfach angetan. So wurde ich quasi angefixt. Dann war mir klar, ich will später mal was mit Religion und Geschichte machen. Dass das Theologie hieß, wusste ich ja noch nicht. Dann kam die Konfirmandenzeit. Da fand ich alles toll. Ich konnte es mir es wirklich vorstellen, Pfarrerin

zu werden. Ich habe dann mit 14/15 Jahren mein Praktikum bei meinen Pfarrern gemacht. Ich fand das total spannend. Dieser abwechslungsreiche Beruf. Ich durfte überall mit. Ich erinnere mich heute noch an die Seniorenbesuche, die wir gemacht haben. Was einem die Menschen erzählt haben. Wie ernst man auch damals schon genommen wurde. Das fand ich alles sehr spannend. Dann kam es zwischendrin immer mal wieder zu Zweifeln, ob doch Geschichte oder halt doch Theologie? Mein damaliger Religionslehrer hat mich dann in der Oberstufe soweit gefördert, dass ich dann beschlossen habe, anstatt einer Abiturprüfung eine besondere Lernleistung zu schreiben. Es ging damals über die Kirche im Nationalsozialismus mit besonderem Blickfeld auf Frankfurt. Da habe ich mitbekommen, man kann ja beides machen: Theologie ist ja nicht nur Religion, sondern hat verschiedene Fächer. Wenn ich Theologie studiere, kann ich mich ja auch auf Kirchengeschichte spezialisieren und dann halt auch Geschichte machen. So bin ich dann tatsächlich in der Theologie gelandet und habe es, glaube ich, keinen einzigen Tag bis heute bereut. Ich habe mich dann auf Kirchengeschichte spezialisiert, habe auch alles andere mitgenommen, hatte damals auch besonders viel Spaß am Alten Testament und habe dann von dort aus weitergemacht.

Haben Sie während Ihres Studiums Kirche in Großbritannien anders erlebt als in Hessen?

Das ist eine gute Frage. Ich war in der dortigen Kirche nicht so aktiv - teilweise weil ich das Gefühl hatte, nicht das Gefundene zu haben, was ich wollte. Ich habe es ausprobiert. Allerdings war ich ja zweimal in Großbritannien. Bei meinem ersten Aufenthalt war ich 24/25 Jahre alt, noch während meines Studiums. Ich hatte das Grundstudium gerade abgeschlossen und es wurde mir als Bachelor anerkannt. Das war in Schottland an einer kleinen Universität in einer kleinen Stadt. In dieser Universitätsstadt ist dementsprechend auch eine Universitätskirche – eine Uni-Chaplaincy – gewesen, in die ich tatsächlich auch regelmäßig in den Gottesdienst gegangen bin. Das fand ich super schön. Der Gottesdienst war der Zielgruppe entsprechend angepasst. Es war wirklich auch so, dass Themen angesprochen wurden, die uns berührt haben, die uns angegangen sind. Das Ganze war auch immer sehr schön musikalisch untermalt. Man muss dazu sagen, St. Andrews hat verschiedene Chöre, auch einen wunderbaren Kirchenchor. Das war eine reformierte Gemeinde, nicht viel Pomp und Gloria, alles gediegener. Das hat mich vielleicht mehr an das erinnert, was wir hier in Deutschland haben. Das

zweite Mal war ich in Birmingham an der Uni, die hat auch eine Chaplaincy, eine Multi-Faith-Chaplaincy. Die hat verschiedene Richtungen. Ich habe den lutherischen Gottesdienst besucht. Ich war dreimal da, bin aber relativ schnell wieder raus, weil ich es übergriffig fand. Ich mag es, dass man sich in der hessischen Kirche beteiligen kann, wenn man das möchte. Man wird aber zu nichts gezwungen. Man kann aber auch den Gottesdienst besuchen, weil man es einfach gerade braucht. Dort hatte ich das Gefühl, dass es sofort viel zu viel persönlich wurde. Die sind dann auch in den privaten Raum rein. Mir haben die Strukturen gefehlt, mir hat die Liturgie gefehlt. In St. Andrews in Schottland hatte ich dank der Liturgie ganz gut Anschluss gefunden. Man kommt in die Kirche und egal wo man hinkommt, kann man mitmachen. Weil man ja den Ablauf kennt. Der unterscheidet sich zwar immer ein bisschen, aber jeder Pfarrer macht es ein bisschen anders. Aber man hat trotzdem irgendwie so einen Leitfaden und ist dadurch automatisch Teil dieser Gemeinschaft. Das hat mir dort (in Birmingham) komplett gefehlt. Und dann bin ich noch mal in einen anglikanischen Gottesdienst gegangen. (Seufzt) Das war mir zu viel. Es hat sich nicht protestantisch genug angefühlt. Es ist einfach zu viel Zauber, Gold und Schimmer, das war

nicht so das Richtige. Es war ab und zu mal schön, gerade wenn ich extrem viel Heimweh hatte. Es war aber anders. Was mir aber groß aufgefallen ist, dass tatsächlich die Gemeinde ganz anders aktiv war, als sie es hier oft ist. Hier gibt es viele Menschen, die in die Kirche kommen und wieder gehen. Das ist ein bisschen anonym, was ich ab und zu auch ein bisschen schön finde. Dort hatte ich das Gefühl, dass jeder einzelne mit involviert war. Von klein auf. Was vielleicht auch daran liegt, wie das ganze aufgebaut ist. Hier schimpfen alle über Kirchensteuer. Wir werden aber nicht gezwungen, Geld zu spenden. Es ist natürlich auch ein bisschen befremdlich, wenn man im Gottesdienst ‚God save the Queen‘ singen muss. Das hatte ich sowohl in Schottland als auch in England, das gehört einfach dazu. Aber ich glaube, es würde hier ein bisschen seltsam aufstoßen, wenn man das tun würde. Zu Recht. Bei uns ist es ja ein paar Jahrzehnte, ja fast ein Jahrhundert her, dass wir so etwas getan haben. Dort ist es halt immer noch die Gegenwart.

Wie stellen Sie sich die Arbeit in der Zukunft vor, die massiv vom Phänomen der Entkirchlichung geprägt sein wird?

Ja, ich glaube, es kann schwierig werden. Ich glaube, es kommt viel

Arbeit auf uns zu, und wir fangen ja jetzt schon damit an. Ich glaube, die Kirche hat Zukunft. Und ich hoffe, es ändert sich vielleicht doch noch etwas an den Mitgliederzahlen. Aber wir müssen vielleicht doch ein wenig umdenken. Wir müssen uns attraktiver für die Menschen machen. Es gibt ja viele Leute, die aus der Kirche austreten. Nicht, weil sie nicht mehr an Gott glauben. Nicht, weil sie sich nicht in der Gemeinschaft sehen. Sondern einfach, weil sie ein Problem mit der Institution Kirche haben. Und ich glaube, da müssen wir andocken. Wie können wir diese Menschen abholen? Es gibt Menschen, denen würde schon helfen, wenn wir vielleicht mal ab und an schnellere Musik im Gottesdienst spielen. Ich finde, wir haben schon mit dem EGplus eine tolle, neue Auswahl an Liedern. Aber ich glaube tatsächlich, dass wir in der Zukunft mehr auf Menschen zugehen müssen und dass das vielleicht auch wirklich Teil meiner Arbeit sein wird. Dass ich nie auf einer Stelle stehen bleiben darf, sondern quasi immer weitergehen muss und mit den Menschen gemeinsam diesen Weg gehen muss. Es wird, glaube ich, nicht langweilig, auch in der Zukunft nicht, aber es wird deutlich schwieriger. Wir werden einfach vor neuen Herausforderungen stehen, die ich mir vielleicht heute noch gar nicht vorstellen kann. Teile davon sehen wir heute schon,



schon allein durch die Digitalisierung. Wir haben letzstens darüber gesprochen, dass früher, wenn das Gemeindebüro offen war, sicherlich mehrere Leute in der Tür standen. Heute wird vieles über E-Mail geklärt. Mit welcher Kommunikationsmöglichkeit fühlen sich die Menschen wohler? Sind wir dann auch offen und bieten ihnen die Möglichkeiten an? Ich glaube, es wird schwierig. Ich glaube, es wird aber auch sehr, sehr spannend und eröffnet auch viele neue Möglichkeiten. Die protestantische Kirche ist eine Kirche, die eigentlich daraus entstanden ist, dass wir uns weiterentwickeln mussten. Ich würde behaupten, aus der Geschichte können wir nur lernen und so weitermachen. Wir dürfen uns nicht immer darauf berufen: „Das haben wir immer schon so gemacht“. ■

Gottesdienste im Winter im Gemeindehaus

Ab Januar 2023 finden die Gottesdienste in Schwalheim wieder im Gemeindehaus im Lärchenweg statt. Ab Palmarum (2. April) feiern wir dann unsere Gottesdienste wie gewohnt in der Kirche.



Taizé-Gebet

In diesem Jahr findet das Taizé-Gebet am Abend vor dem 4. Advent, am Samstag dem 17. Dezember um **18.30 Uhr** im Gemeindezentrum in Rödgen statt. Der etwas andere Gottesdienst mit viel Gesang, Stille und Besinnung wird von Pfarrerin Wirth gehalten.

18

Gottesdienst zum Epiphaniastag

Ganz herzlich laden wir Sie zum Abendgottesdienst am Epiphaniastag - am Freitag, dem **6. Januar** - in das Gemeindezentrum in Rödgen ein. Er beginnt um 18:30 Uhr und wird von Herrn Auel gehalten. In diesem Gottesdienst feiern wir das Ende der Weihnachtszeit.



Epiphaniastag



Kantorei Wettertal

Wenn Sie Freude am Singen geistlicher Lieder haben, sind Sie herzlich willkommen. Die Chorproben finden jeweils donnerstags um 20.00 Uhr im Gemeindehaus in Schwalheim statt. Info unter: Chorleiterin Olga Borodina (06031-7442) und Ansprechpartnerin Silvia Damm (Tel: 971 971)

Um den 28. bzw. 29. Dezember feiern Christen unterschiedlicher Konfessionen den Tag der unschuldigen Kinder. Er erinnert an den Kindermord in Bethlehem. Weder nicht-

christliche Quellen noch archäologische Funde geben Hinweis auf die vermeintliche Gräueltat des Königs Herodes, der nach Jesu Geburt die Neugeborenen getötet haben soll. Josef habe durch seine Flucht mit Maria das Jesuskind vor dem Ungemach bewahrt – so sagt es die christliche Legende im Matthäus-Evangelium (Mt 2,13-18). Obwohl sich der Kindermord wohl nicht ereignete, gibt er eine menschliche Grunderfahrung wieder: Es sind die Kinder, die Ungerechtigkeiten der Menschen zuvörderst zum Opfer fallen. Bilder von aktuellen Kriegen geben davon Auskunft. Es ist christliche Pflicht, Kinder – wo immer es auch geht – davor zu bewahren. ■

Hans-Winfried Auel

Unschuldige Kinder

Das Gemeindebüro ist am 28. und 30. Dezember geschlossen.



19

Gott sah alles an,
was **er** gemacht hatte: Und **siehe**,
es war **sehr gut.** »

GENESIS 1,31

Monatsspruch **JANUAR 2023**

Dezember 2022

So, 4. Dezember 2. Advent	09:30	Steinfurth	Prädn. Rühl	von und mit Frauen gestaltet
	17:00	Bad Nauheim	Pfr. Thomas Stephan	Bewerbungs-Gottesdienst
	17:00	Rödgen	Präd. Auel und Frau Kanne	Adventlicher Nachmittag
Fr, 09. Dezember	18:00	Bad Nauheim	Pfrn. Naumann	Andacht zum Christkindl-Markt
So, 11. Dezember 3. Advent	09:30	Schwalheim	Pfrn. Wirth	mit Vikarin Vetter
	10:45	Rödgen	Pfrn. Wirth	mit Vikarin Vetter
	17:00	Bad Nauheim	Pfrn. Brigitte Meineke	Bewerbungs-Gottesdienst
Sa, 17. Dezember	18:30	Rödgen	Pfrn. Wirth	Taizé-Gebet
So, 18. Dezember 4. Advent	10:00	Bad Nauheim	Pfrn. Naumann	
	14:00	Wisselsheim	Pfr. Nickel	

23. Dezember und Heiliger Abend, 24. Dezember 2022

Fr. 23. Dezember	17:00	Schwalheim Katharinenhof	Pfrn. Wirth	Familien-Godi mit Krippenspiel
Sa. 24. Dezember Heiliger Abend	15:00	Ober-Mörlen	Pfrn. Immanuel	Gottesdienst mit Krippenspiel
	15:30	Bad Nauheim, Trinkkuranlage	Pfrn. Wirth und Team	Familien-GoDi mit Krippenspiel
	16:00 - 18:00	Johannisberg		Krippenweg mit Stationen
	16:00	Wisselsheim - Hofgut	Pfr. Nickel	Open-Air-GoDi mit Krippenspiel
	17:00	Rödgen	Präd. Auel	Christvesper
	17:00	Schwalheim	Pfrn. Wirth	Christvesper mit Krippenspiel
	17:00	Langenhain-Ziegenberg	Pfrn. Immanuel	Familien-Gottesdienst
	17:30	Bad Nauheim	Pfrn. Pieper	Christvesper
	18:00	Steinfurth - Fliederhof	Pfr. Nickel	Open-Air-GoDi mit Krippenspiel
	22:00	Bad Nauheim	Pfrn. Naumann	Christmette
	22:00	Wisselsheim	Pfr. Nickel	Christmette
	23:00	Schwalheim	KV-Mitglieder	Christmette mit der Kantorei

1. Weihnachtstag, 25. Dezember 2022

So, 25. Dezember 1. Weihnachtstag	10:00	Bad Nauheim	Pfrn. Pieper	mit Abendmahl
	18:30	Schwalheim	Vikarin Vetter	Gottesdienst

2. Weihnachtstag, 26. Dezember 2022

Mo, 26. Dezember 2. Weihnachtstag	17:00	Bad Nauheim	Kantorin Starke	Sing -Gottesdienst
	19:00	Steinfurth	Pfr. Nickel	Texte und Musik zur Weihnacht

Altjahresabend, 31. Dezember 2022

Sa, 31. Dezember Silvester	17:00	Bad Nauheim St. Bonifatius	Pfrn. Naumann und Prädn. Rühl	Ökumenischer Gottesdienst
	18:30	Rödgen	Pfrn. Wirth	Gottesdienst
	18:30	Steinfurth	Präd. Eifler	Gottesdienst
	19:00	Bad Nauheim	Kantor Scheffler	Silvester-Konzert

Januar 2023

So, 1. Januar Neujahr	17:00	Bad Nauheim	Pfrn. Pieper	GD zu Neujahr mit Abendmahl
Fr, 6. Januar Epiphania	18:30	Rödgen	Präd. Auel	GD zum Ende der Weihnachtszeit
So, 8. Januar 1. So. n.Epiphania	10:00	Bad Nauheim	Pfrn. Naumann	
So, 15. Januar 2. So. n. Epiphania	09:30	Steinfurth	Pfr. Nickel	
	10:00	Bad Nauheim	Pfrn. Naumann	
	11:00	Wisselsheim	Pfr. Nickel	
So, 22. Januar 3. So. n.Epiphania	09:30	Schwalheim	Vikarin Vetter	
	10:00	Bad Nauheim	Pfrn. Pieper	
	10:45	Rödgen	Vikarin Vetter	
So, 29. Januar 4. So. n. Epiphania	10:00	Bad Nauheim	Pfr. Nickel	

Februar 2023

So, 5. Februar Septuagesimä	09:30	Steinfurth	Präd. Jägers	mit Abendmahl
	10:00	Bad Nauheim	Pfr. i.R. Pieper	mit Abendmahl
	11:00	Wisselsheim	Präd. Jägers	
So, 12. Februar Sexagesimä	09:30	Schwalheim	Vikarin Vetter	
	09:30	Steinfurth	Pfr. Nickel	Tauferinnerung der Konfirmanden
	10:00	Bad Nauheim	Pfrn. Naumann	
	10:45	Rödgen	Vikarin Vetter	
So, 19. Februar Estomihi	09:30	Steinfurth	Prädn. Bech- stein-Walter	
	10:00	Bad Nauheim	Pfrn. Pieper	
	11:00	Wisselsheim	Prädn. Bech- stein-Walter	
So, 26. Februar Invocavit	09:30	Schwalheim	Pfrn. Wirth	
	10:00	Bad Nauheim	Pfrn. Naumann	
	10:45	Rödgen	Pfrn. Wirth	

März 2023

Fr, 3. März Weltgebetstag	17:00	Bad Nauheim Wilhelmskirche	Pfrn. Pieper	Weltgebetstag
	18:00	Steinfurth	Prädn. Rühl	Weltgebetstag
So, 5. März Reminiscere	09:30	Steinfurth	Präd. Schwalm	mit Abendmahl
	10:00	Bad Nauheim	N.N.	mit Abendmahl
	11:00	Wisselsheim	Präd. Schwalm	mit Abendmahl

Die Auflistung gibt den Stand der Planung von Ende November wieder. Es ist möglich, dass kurzfristige Änderungen erfolgen. Bitte informieren Sie sich deshalb immer aktuell auf unserer Homepage!

Kindergottesdienst

3. Dezember
Plätzchenbacken
Gemeindehaus Schwalheim
15:00 - 17:00 Uhr

Kinderkirche in der Region:

25. Februar
Pfarrscheune Steinfurth
10:00 - 12:00 Uhr

25. März
Wilhelmskirche Kernstadt
10:00 - 12:00 Uhr

Konfirmanden-Samstage

3. Dezember
11:00 - 17:00 Uhr
Probe Krippenspiel
Kirche Schwalheim

Plätzchenbacken
Gemeindehaus Schwalheim

28. Januar
Fahrt zum
Bibelmuseum Frankfurt

11. Februar
10:30 - 16:30 Uhr
Gemeindehaus Schwalheim

Seniorenkreis

Mittwoch 15:00 Uhr

Gemeindehaus Schwalheim

7. Dezember Adventsfeier

Gemeindezentrum Rödgen

11. Januar, Thema: Stuhlgymnastik mit Elke Schulze

Gemeindehaus Schwalheim

1. Februar, Info zum Weltgebetstag

Gemeindezentrum Rödgen

22. Februar, Heringessen

1. März fällt aus



Plätzchenbacken

für Kinder von 5 bis 10 Jahren

Wir wollen wieder miteinander backen.

Wann: Am Samstag, dem 3. Dezember
von 15:00 Uhr bis 17:00 Uhr

Wo: Im Gemeindehaus in Schwalheim

Anmeldung bitte bis zum 30. November
an eMail: gemeindebuero@ev-kirche-sr.de

Adventsbasteln

für Kinder ab 6 Jahren

Herzliche Einladung zum Adventsbasteln.

Wann: Am Samstag, dem 10. Dezember
von 15.00 – 17.00 Uhr

Wo: In der Wilhelmskirche, Kernstadt.

In adventlicher Atmosphäre basteln Kinder Adventsschmuck und kleine Weihnachtsgeschenke. Das Mitarbeiterteam freut sich schon auf das Adventsbasteln und bereitet wieder viele Angebote vor.

Anmeldungen: Bitte bis zum 05. Dezember an Gemeindepädagogin Regina Reitz, reitz@ev-kirche-bn.de.



Jugend-Gottesdienst

Am 10. Dezember findet um **17:00 Uhr** ein Gottesdienst für die Konfirmandinnen und Konfirmanden und alle Jugendlichen aus unserem Kooperationsraum Bad Nauheim - Ober-Mörlen statt. In der **Schwalheimer Kirche** freuen sich Pfarrerin Naumann, Pfarrerin Wirth und Vikarin Vetter auf die jungen Besucher. Im Anschluss gibt es einen kleinen Imbiss.

Adventlicher Nachmittag

04.12.22, 17.00 Uhr

im Gemeindezentrum Rödgen



25

Es wirken mit:

Kantorei Schwalheim: Leitung Olga Borodina

Männerchor Rödgen: Leitung Alexander Launspach

Orgel: Katharina Auel

Adventliche Texte lesen:

Marita Kanne

Hans-Winfried Auel



Die Freiwillige Feuerwehr Rödgen sorgt
für Glühwein, Punsch und frische Waffeln

Gemeinsam neue Wege

Regionaler Ausschuss für Kinder, Jugend und Familien

von Regina Reitz, Kernstadt

Seit 2020 wächst die Zusammenarbeit beim Planen, Vorbereiten und Erleben gemeinsamer Aktionen und Gottesdienste. In dem neuen Ausschuss für Kinder, Jugendliche und Familien (KJF) engagieren sich Mitarbeitende aus allen Gemeinden des Kooperationsraums. Hier wird besprochen, welche Schwerpunkte gesetzt werden und wie neue, ansprechende Angebote realisiert werden können.

26

Für 2023 ist schon jetzt Vielversprechendes in Planung. Dazu gehört die Vernetzung der Kinderkirchen, Kinderbibeltage in der Karwoche, der Familiengottesdienst am Ostermontag auf dem Uhu in Langenhain, ein Kinderwochenende und die Kindersommerfreizeit. Für die Mitarbeiten-

den im Kooperationsraum findet am 28.01.2023 eine Fortbildung zum Thema Kindeswohl statt und am 18.03.2023 ein Erste-Hilfe-Seminar.

Es ist deutlich spürbar: Gemeinsam neue Wege zu gehen, motiviert Haupt- und Ehrenamtliche. Es macht Spaß, dabei zu sein.

Ab Februar laden die Kinderkirchen-Teams der Region zur gemeinsamen Kinderkirche immer am letzten Samstag im Monat von 10.00 – 12.00 Uhr ein. Sie findet abwechselnd in Steinfurth, der Kernstadt und in Schwalheim statt.

Gerne fahren wir gemeinsam zu den Kinderkirchen im Nachbarschaftsraum. Wir bitten um Anmeldung im Gemeindebüro, damit Fahrgemeinschaften gebildet werden können. Treffpunkt für die Abfahrten ist immer 9:30 Uhr am Gemeindehaus in Schwalheim, Lärchenweg 1.

Es ist ebenfalls möglich, die Kinder selbstständig zu den jeweiligen Kinderkirchen zu fahren. Aber auch hier ist eine Anmeldung erforderlich. ■

Am 25.02. ist Kinderkirche in Steinfurth, am 25.03. in der Kernstadt und am 29.04. in Schwalheim. Weitere Informationen dazu bei den Mitarbeitenden der Gemeinde oder bei Gemeindepädagogin Regina Reitz, reitz@ev-kirche-bn.de oder 06032-713445.

Krippenspiel openair

Krippenspiel im Katharinenhof und in der Kirche

Jesu Geburt unter freiem Himmel. Alle, die es nicht abwarten können, sind schon am Freitag, dem 23. Dezember herzlich eingeladen, sich das diesjährige Krippenspiel anzuschauen. Alle großen und kleinen Weihnachtsvorfreudigen bietet sich die Gelegenheit um 17:00 Uhr auf dem Katharinenhof in Schwalheim. Anschließend gibt es frische Brezeln und Kinderpunsch zum Aufwärmen.

Wir freuen uns auf euch, besonders wenn ihr zu Fuß kommt, da keine

Parkmöglichkeiten vorhanden sind. Der Gottesdienst wird als Steh-Event gefeiert - es sind keine Sitzmöglichkeiten vorhanden.

Wer sich das Krippenspiel eher in der warmen Kirche im Sitzen anschauen möchte, ist herzlich am Heiligen Abend (Samstag, 24. Dezember) um 17:00 Uhr in die Schwalheimer Kirche eingeladen.

Wir freuen uns auf einen schönen vorweihnachtlichen Abend mit euch. ■



Folge dem Stern

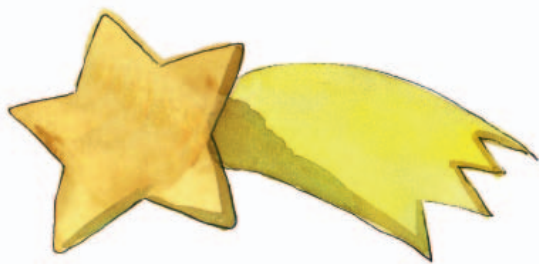
Pilgern im Advent

von Silke und Siegfried Nickel, Steinfurth

Am Samstag vor dem zweiten Advent wollen wir einen Nachmittag innehalten und uns – statt in den Rummel der Einkaufsstraßen – auf den Weg in die Natur machen. Gemeinsam wollen wir entdecken, wohin der Stern uns führen will, und uns auf das Kommen des Gottessohnes einstimmen. Ausklingen lassen werden wir den Nachmittag bei einer Tasse Tee/Kinderpunsch vor der Pfarrscheune.

28

Pilgern bedeutet, sich auf den Weg zu machen, den inneren und den äußeren. Im Rhythmus der Schritte wollen wir den Gedanken freien Raum geben. Kleine Impulse entlang der Strecke laden ein, die eigenen Gedanken zu sortieren oder einmal auf ganz neue Wege zu schicken, aber auch miteinander ins Gespräch zu kommen. ■



Termin: Samstag, den 03.12.2022, 14:00 Uhr bis ca. 17:00 Uhr

Start/Ziel: Kirche in Steinfurth

Strecke: Wir laufen eine Runde von der Steinfurth Kirche nach Wisselsheim und wieder zurück. Die Entfernung beträgt etwa 7,5 km mit ca. 150 Höhenmetern. Der Weg ist nicht durchgängig befestigt, sondern führt auch über Wiesenwege und schmalere Pfade.

Ausrüstung: festes Schuhwerk, dem Wetter angepasste Kleidung, evtl. etwas zu trinken

Leitung: Silke Nickel (ausgebildete Pilgerbegleiterin) und Siegfried Nickel, Pfarrer

Anmeldung ist nicht erforderlich. Wir laufen bei fast jedem Wetter. In Zweifelsfällen bitte vorher anrufen (06032/81667)

Ich habe immer genug

Seydou Kaboure, 69 Jahre, aus Sourgoubila

von Veronica Franzel, Brot für die Welt

„30 Jahre lang habe ich auf einer Kautschuk-Plantage gearbeitet. Aber ich habe immer weniger verdient. Ich werde schwächer und die Konkurrenz wächst, es kommen immer mehr junge Erntehelfer nach. Vor fünf Jahren bin ich deshalb mit meinen drei jüngsten Kindern in mein Heimatdorf zurückgekehrt. Ich wollte wieder wie früher die Felder meiner Eltern bestellen. Aber ein Teil war unfruchtbar geworden, die Erde nahm den Regen überhaupt nicht auf. Ich hatte Glück, dass im folgenden Jahr die Mitarbeitenden von ODE zu uns ins Dorf kamen. Mit Hilfe eines Mikrokredits

habe ich drei Schafe gekauft und mit der Viehzucht begonnen. Mittlerweile habe ich zwölf Tiere und vier Lämmer. Jedes Jahr verkaufe ich ein paar Jungtiere, einen besonders schönen Bock verleihe ich regelmäßig an andere Züchter. Ich habe jetzt immer genug, um meine Kinder zu versorgen und sie in die Schule zu schicken.“ ■

Office de Développement des Eglises Evangéliques unterstützt seit 1972 Kleinbauernfamilien in Burkina Faso mit Schulungen in nachhaltigen Anbaumethoden und in Kleintierzucht. ODE ist ein Partner von Brot für d. Welt.





30

Bildimpressionen vom Erntedankfest am 2. Oktober in der Maschinenhalle der Familie Jehner zusammen mit der Kernstadtgemeinde. Die Kinder hatten ihren Spaß mit dem Karussell (oben). Beim Seniorennachmittag am 5. Oktober im Gemeindehaus Schwalheim ging es beim Erntedankfest rund um den Apfel.



Mähdrescher als Altar

Regionaler Erntedank-Gottesdienst in Maschinenhalle

von Meike Naumann, Kernstadt

„Alle gute Gabe kommt her von Gott dem Herrn! Drum dankt ihm dankt und hoffet auf ihn!“ Gemeinsam feierten große und kleine Menschen aus unseren Kirchengemeinden das Erntedankfest. Eingeladen hatte in diesem Jahr die Kirchengemeinde Schwalheim-Rödgen auf den Hof von Jutta Jehner. Mit viel Einsatz und Liebe war die große Maschinenhalle in einen Gottesdienstraum verwandelt worden. Erntekrone, Altar, Mähdrescher und viele Erntegaben zeigten, wie viel auch in diesem Jahr auf unseren Äckern und in unseren Gärten

gereift ist. Gestaltet wurde der Gottesdienst von den Pfarrerrinnen Anne Wirth und Meike Naumann, gemeinsam mit den Kindern des Kindergottesdienstes und der Kantorei Wettertal. Im Anschluss an den Gottesdienst luden die Landfrauen zu Kaffee und Kuchen ein. Gemeindepädagogin Regina Reitz und ehrenamtliche Mitarbeiter*innen aus Schwalheim hatten ein buntes Programm für die Kinder zusammengestellt. Wir freuen uns auf viele weitere gemeinsame Aktionen und Gottesdienste in der nächsten Zeit!

31

Große und kleine Besucher waren aufgefordert mitzumachen. Pfarrerin Wirth, Mathis und Steffi Duch animierten die Besucher des Erntedankfestes zur Aktivität.



Glaube bewegt

Weltgebetstag am 3. März aus Taiwan

aus: <https://gemeindebrief.evangelisch.de>

Das Titelbild zum Weltgebetstag am 3. März 2023 hat die Künstlerin Hui-Wen Hsiao gestaltet. Sie wurde 1993 in Tainan (Taiwan) geboren. Über ihr Land sagt Hui-Wen Hsiao: „Wir fühlen uns eigenständig und wollen auf unsere eigene Weise leben. Wir haben euch so viel zu geben.“ Die Frauen auf dem Gemälde sitzen an einem Bach, beten still und blicken in die Dunkelheit. Trotz der Ungewissheit des Weges, der vor ihnen liegt, wissen sie, dass

die Ret-
tung durch
Christus
gekom-
men ist.

Die Vögel (Mikadofasan und Schwarzgesichtlöffler) sind endemische Tierarten, die vom Aussterben bedroht sind. Die Schmetterlingsorchideen sind der Stolz Taiwans, das weltweit als das „Königreich der Orchideen“ bekannt ist. ■

3. März, 17:00 Uhr
Wilhelmskirche



Eine feste Burg ist unser Gott

Reformationsgottesdienst in der Dankeskirche

von Thomas Emich

Acht Jahre war Luther Mönch im Augustinerkloster in Erfurt. Lange hat er sich abgekämpft mit der Frage, was Gott wirklich von ihm will. Er hat gefastet, gebeichtet, sich kasteit und mit Schlafentzug gequält. Bis er eines Tages entdeckte, dass es völlig ausreicht, wenn er Gott einfach nur glaubt, ihm vertraut. Um dieses Vertrauen zu Gott ging es in dem Reformationsgottesdienst in der Dankeskirche in Bad Nauheim. Mitglieder des regionalen Gottesdienstausschusses hatten diesen Reformationsgottesdienst vorbereitet und durchgeführt. Pfarrerin Susanne Pieper führte zu dem Lied von Luther „Ein feste Burg ist unser Gott“ hin, gefolgt von Gedanken von Sabine Rühl (beide Kernstadt) zu un-

seren Ängsten und unserem Weg zum Vertrauen. Christel Gabriel aus Steinfurth legte Luthers Gedanken zum Bildungswesen seiner Zeit dar. Marita Kanne aus Rödgen trug Ideen zur Emanzipation des Denkens und Glaubens vor. Was wäre ein Reformationstag ohne Luther? Von der Kanzel verlas Luther, dargestellt von Thomas Emich aus Schwalheim, seine im Jahre 1524 verfasste mutige Schrift „An die Bürgermeister und Ratsherren aller Städte in deutschen Landen“ zum Thema Bildungspolitik seiner Zeit. Musikalisch umrahmt wurde der feierliche Gottesdienst von Kantor Frank Scheffler mit Musikstücken und Gemeindeliedern. Am Ende verteilte ‚Luther‘ den Gästen Bonbons. ■

33



Sie gestalteten den Reformationsgottesdienst (v.l.): Pfarrerin Susanne Pieper, Christel Gabriel, Sabine Rühl, Marita Kanne und Thomas Emich

Die Weihnachtsgeschichte



ES BEGAB SICH ABER...

... zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt.

Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlecht Davids war, damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der

Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Und als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.

Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über das, was ihnen die Hirten gesagt hatten.

Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

EVANGELIUM NACH LUKAS,
KAPITEL 2, VERSE 1-20



Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Jedes Jahr wählt eine Gruppe Frauen und Männer einen Satz aus der Bibel aus, über den man nachdenken kann. Was bedeutet die Jahreslosung 2023 für dich?

Du bist ein Gott, der mich sieht.

1. Mose 16,13



Wie viele Kinder können auf einem Baumstumpf zusammen stehen? Das geht nur, wenn sich die ganze Gruppe gegenseitig hält!

Was sagt ein Uhu mit Sprachfehler?
Aha.



Rätsel: Nur ein Schneemann sieht genauso aus wie der erste!

Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: halle-benjamin.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 39,60 Euro inkl. Versand):

Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@halle-benjamin.de

www.halle-benjamin.de



Jahreslosung 2023

Du bist ein Gott,
der mich sieht.

Genesis 16,13

